



Abb. 2008-3/279, Maßstab ca. 90 %

Schale aus opak-türkis-farbenem Glas, Persien, 10. Jhdt., spätere europäische Metall-Montierung, 5 Felder mit laufenden Hasen, unter dem Boden Inschrift mit kufischen Buchstaben "Khurāsān", H 6 cm / 2 3/8 inch, D 18,6 cm / 7 1/3 inch Venedig, Domschatz von San Marco, No. 140, aus Bloom, Arts of the City Victorious, S. 105, Fig. 75

SG

Juli 2008

## Ein interessantes Buch: Jonathan M. Bloom, Arts of the City Victorious Islamic Art and Architecture in Fatimid North Africa and Egypt

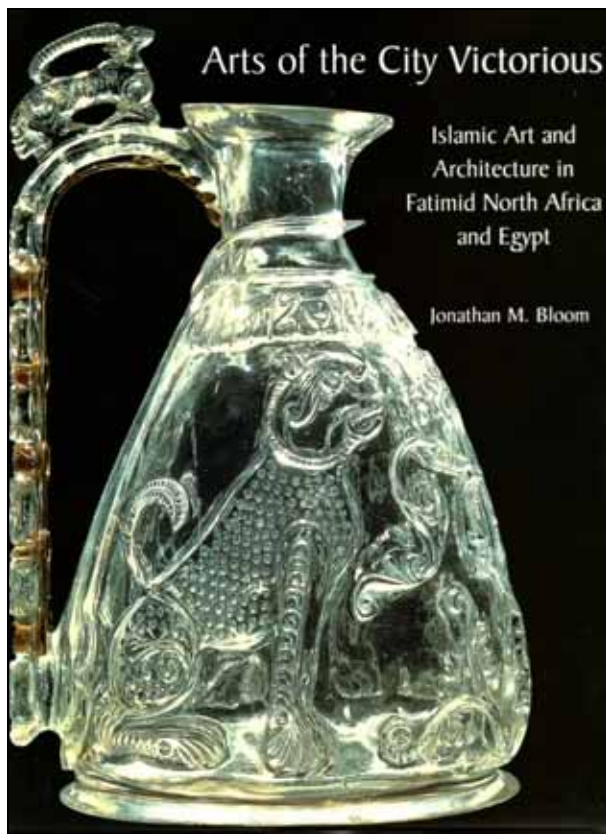


Abb. 2008-3/280

Jonathan M. Bloom, Arts of the City Victorious  
Islamic Art and Architecture in Fatimid North Africa and Egypt  
Einband

Krug [ewer] mit Henkel aus geschnittenem Bergkristall  
Inschrift mit dem Namen von Kalif al-Aziz (reg. 975-996)  
europäische Montierung mit Gold und Emaillie, 16. Jhdt.  
H 18 cm / 7 inch, D 12,5 cm / 5 inch, Maßstab ca. 55 %  
Venedig, Schatz von San Marco, No. 80  
aus Bloom, Arts of the City Victorious, S. 102, Fig. 72

**Jonathan M. Bloom**  
**Arts of the City Victorious**  
**Islamic Art and Architecture in Fatimid North Africa and Egypt**  
**Yale University Press New Haven and London**  
**in association with**  
**The Institute of Ismaili Studies**  
**236 S., viele farbige Abbildungen, €53,00**  
**ISBN 978-0-300-13542-8**

SG: "City Victorious" - „Siegreiche Stadt“ - al-Mansuriyya - war nach ihrer Gründung 969 die Hauptstadt **Kairo**, ab 973 wurde die Stadt von den Fatimiden „Die Starke“ genannt - „al-Qahira“.

Auf dem Einband ist eines der weltweit schönsten Gefäße abgebildet, das von islamischen Handwerkern vor rund 1000 Jahren aus Bergkristall geschnitten wurde. Es

waren unvorstellbar kostbare Luxusgegenstände für die obersten Kreise der in Ägypten herrschenden **Fatimiden** [\*]. Herstellung und Material wird im Beitrag Bloom's, The Decorative Arts from 969 to the 1060s - Rock Crystal and Glass [Bergkristall und Glas], ausführlich geschildert. Dieser Krug wird seit dem Mittelalter im **Domschatz von San Marco in Venedig** aufbewahrt.

Ein ähnlicher, aber kleinerer Krug befand sich im **Palazzo Pitti in Florenz**. Dort wurde er 1998 nach dem Fotografieren beim Zurückstellen fallen gelassen, so dass er in kleine Scherben zersprungen ist. Von ihm gibt es nur noch eine große Abbildung, im Buch auf Seite 103, Fig. 73.

Im **Domschatz San Marco in Venedig** wird seit dem Mittelalter noch ein weiteres einzigartiges Glas aufbewahrt: eine **Schale aus opak-türkis-blauem Glas, die wahrscheinlich in Khurāsān / Chorasan** [\*] im **10. Jhd.** entstanden ist. Sie wird im Buch auf Seite 105, Fig. 75, beinahe in wirklicher Größe abgebildet. Man kann sie von der Seite fast so sehen, als ob man sie in der Hand halten könnte. Leider gibt es kein gleichwertiges Bild vom Boden. Man erkennt deshalb nicht die Einschnürungen des Schalenrandes, siehe unten. Ganz entscheidend ist dabei, **ob die Dekoration mit 5 Feldern mit je einem laufenden Hasen in die Schale eingeschliffen oder ob die ganze Schale in eine Form gepresst wurde**. Diese Schale muss wahrlich einzigartig sein, weil ich sie in jedem Buch über islamisches Glas, das in den letzten Jahren erschienen ist, gefunden habe. Das Bild in Bloom ist bisher das weitaus beste!

**Diese Schale wurde schon mehrfach in der PK behandelt seit ich sie 2001 zum ersten Mal in Seguso 1996 gesehen habe** (siehe unten). Trotz des sensationell guten Bildes in Bloom, Arts of the City Victorious, ist es schwierig, zu entscheiden, wie diese Schale vor rund 1000 Jahren gemacht wurde. Ob geschliffen oder gepresst - die sichtbare Außenseite muss zuletzt poliert worden sein. Vielleicht ist sie aber auch durch viele Hände gegangen, bis sie im Domschatz San Marco unberührbar aufbewahrt wurde. Bloom schildert eine abenteuerliche Geschichte:

Bloom, S. 105: „Man glaubt allgemein, dass diese Schale irgendwo in den östlichen, islamischen Ländern gemacht wurde, vielleicht in „**Khurāsān**“ selbst, und man sagt, dass sie der **Signoria von Venedig** vom türkischen Herrscher **Uzun Hasan** [reg. 1453-1478; \*] im späten 15. Jhd. geschenkt wurde. Sie ist sicher viel älter und könnte tatsächlich gerade die Schale sein, die von einigen **Pilgern** aus dem nord-östlichen Persien [Khurāsān / Chorasan?] nach Medina [Pilgerzentrum neben Mekka in Saudiarabien] gebracht wurde und die ihnen **während eines Aufstands 1022 gestohlen** wurde. Sie gelangte dann in die Hände von Sadid al-Dawla ‘Ali ibn Ahmad ibn al-Dayf, dem **Gouverneur der Fatimiden in Syrien**. Von ihm ist bekannt, dass er durch Intrigen von **Sitt al-Mulk** [reg. 1021-1023; \*] zu Tode kam, so dass die Schale ihren Weg in den Schatz des **Kalifen az-Zahir** [reg. 1021-1036; \*] gefunden hat, obwohl man nicht weiß, wie sie von dort zu **Uzun Hasan** gekommen ist.“

## Beitrag aus Bloom, Arts of the City Victorious, S. 101-105

### The Decorative Arts from 969 to the 1060s Rock Crystal and Glass [Bergkristall und Glas]

Unter den Wundern, die **Plünderer** [looters; **1068**; Bloom, S. 89; \*] in den Schätzen der Fatimiden entdeckten, waren aus **Bergkristall** und anderen **Halbedelsteinen** [carved from rock crystal ... hardstones] geschnittene Objekte. Zum Beispiel hatte **Nasir al-Dawla**, der einst Gouverneur von Damaskus gewesen war, einen großen Krug aus Bergkristall erworben, dekoriert mit Bildern in hohem Relief und mit einem Fassungsvermögen von 17 “ratls” [8 Liter, 2 Gallonen], so wie einen etwas größeren Krug aus weichem Bergkristall [smooth rock crystal], einen jasper-weißen Nachtpf [?; chamberpot] und Karaffen aus **Jasper** [\*] [69]. Obwohl diese besonderen Objekte nicht überlebt haben, weiß man, dass fast 200 Objekte aus Bergkristall aus dem islamischen Mittelalter existieren, viele in europäischen Kirchenschätzen, und dass davon mindestens drei von Kalifen der Fatimiden oder ihren engen Verbündeten im späten 10. Jhd. und in der ersten Hälfte des 11. Jhdts. beauftragt wurden [70].

Vielleicht ist die am meisten berühmte Kanne [ewer] aus Bergkristall im **Schatz von San Marco** in Venedig. Mit dem Maß von 12,5 cm / 5 inch im Durchmesser trägt diese spektakuläre Gefäß eine dem **Kalifen al-‘Aziz** gewidmete Inschrift (Fig. 72). Geschnitten aus einem Block makellosen Bergkristalls hat sie einen birnenförmigen Körper, einen kurzen zylindrischen Hals mit zwei ??? [mouldings] und eine vorragende Lippe. Der Fußring unter einem anderen ??? [moulding] ist durch eine spätere europäische, goldene Montierung verdeckt. Der Handgriff ist aus dem selben Stück Kristall wie der Körper geschnitten, durchlöchert [pierced] und gekrönt von der Figur eines Ibex [Steinbock]. Der Körper ist mit einer Inschrift geschmückt so wie mit einem zentralen, stilisierten Blätter-Motiv, flankiert von gegenüber sitzenden Löwen [71].

Ein anderer Krug [ewer] im **Palazzo Pitti in Florenz** trägt eine Inschrift die sich auf „qā'id al-quwwād“ bezieht, einen Titel, den nur der fatimidische **General Husayn ibn Jawhar** von 1000 bis 1008 getragen hat (Fig. 73) [72]. Im Dezember 1998, fast 1000 Jahre nach seiner Herstellung, fiel dieser Krug zufällig zu Boden, als er nachdem er fotografiert worden war in sein Kästchen zurück gestellt werden sollte. Er fiel auf dem Marmorboden auf eine seiner Seiten und zersprang in fast 200 Scherben [73].

Das dritte Stück, ein mondsichel-förmiger Schmuckständer [crescent-shaped ornament] mit einem Durchmesser von 19 cm / 8 inch in **Nürnberg** hat eine einfache Inschrift mit den Namen des **Kalifen az-Zahir** (Fig. 74).

Auf Grundlage dieser drei Stücke wurden mehrere Dutzend anderer Beispiele aus geschnittenem Bergkristall dem Ägypten der Fatimiden zugeschrieben, beginnend mit vergleichbaren Krügen [ewer] bis zu Keulenköpfen,

Phialen und Spielsteinen [mace-heads, phials and gaming pieces] [74].

Abb. 2008-3/281

Krug [ewer] mit Henkel aus geschnittenem Bergkristall gemacht für den fatimidischen General Qa'id al-Quwwad [Husayn ibn Jawhar] 1000-1008

H 15,6 cm / 6 1/8 inch, D 7,7 cm / 3 inch, Maßstab ca. 100 %  
Florenz, Palazzo Pitti, Inv. No. 1917

der Krug wurde 1998 zerstört  
aus Bloom, Arts of the City Victorious, S. 103, Fig. 73



Der Aufwand an Geschicklichkeit und Mühe kann nicht überschätzt werden, der für die Herstellung solcher exquisiten Objekte erforderlich war. Um beispielsweise einen Krug [ewer] aus Bergkristall zu machen, wurde zuerst ein Block Bergkristall - einer kristallinen Form von Siliziumoxyd [macrocrystalline form of  $\text{SiO}_2$ ] - mit der Härte 7 auf der Mohs-Skala [\*] roh in Form gebracht. Mühsam wurde dann in dem Block eine Höhlung zuerst mit Bohrern und dann mit Drähten und Schleifmitteln [drills, wires and abrasives] erzeugt. Dann wurde das Äußere des Gefäßes roh geformt, bevor die Dekoration geschnitten wurde, und danach das Ganze bis zu einem makellosen Glanz poliert. Die Genauigkeit der Arbeit ist ganz unglaublich: die Dicke der Wände eines verwandten Kruges ohne Inschrift im Victoria and Albert Museum reicht beispielsweise von 1,7 bis 2 mm (.07 - .08 inch) [75]! Solche Werke waren deshalb das Ergebnis einer langen handwerklichen Tradition.

Dass solche Stücke im Ägypten der Fatimiden gemacht wurden, wird bestätigt von **Nasir-i Khusraw** [\*], der

äußerst schöne Kristalle, „die Meisterhandwerker sehr schön schneiden“, auf dem Lampenmarkt neben der Moschee von 'Amr in Fustat gesehen hat. Man mag daraus schließen, dass das Handwerk - obwohl einige Stücke Inschriften mit Namen des Hofes trugen - nicht auf den Hof beschränkt oder notwendig eng mit ihm verbunden war, obwohl die Seltenheit und der hohe Preis des Rohmaterials - ganz abgesehen von der erforderlichen Geschicklichkeit - bedeutete, dass Bergkristall nicht für alltägliche Zwecke verwendet wurde. Das Rohmaterial musste aus dem **Maghreb** [\*] eingeführt werden, sagte Nasir, obwohl noch schönerer und mehr durchsichtiger Bergkristall nahe dem **Roten Meer** gefunden wurde [76]. Einige wenige Stücke aus Bergkristall wurden in Ägypten ausgegraben und dem 9. oder 10. Jhd. zugeschrieben, aber die meisten früheren Beispiele wurden im **Irak** gefunden, wo man denkt, dass die vor-islamische (d.h. **sassanidische**; \*) Tradition des Schneidens von Hartsteinen [hardstone carving] unter der Herrschaft der **Abbasiden** [\*] fortgesetzt wurde. In jedem Fall sind die Krüge [ewer] der Fatimiden so weit herausragend, dass sie kaum mit früheren Bergkristall-Objekten verglichen werden können.

Abb. 2008-3/282

Krug [ewer] mit Henkel aus geschnittenem Bergkristall Ägypten, 11. Jhd.

H 24 cm / 9 1/2 inch, D 13,5 cm / 5 1/4 inch, Maßstab ca. 55 %  
früher Abtei Saint Denis, jetzt Paris, Louvre MR 333  
aus Bloom, Arts of the City Victorious, S. 195, Fig. 162

der Krug wurde entweder von Graf Thibaut von König Roger II. von Sizilien (reg. 1130-1154) erworben und dem Abt Suger (gest. 1151) gegeben oder er wurde von Roger II. dem Kalif al-Hafiz (reg. 1130-1149) gegeben und gelangte durch Kreuzfahrer nach Frankreich [Bloom S. 195]



Abb. 2008-3/283  
 Mondsichel-förmiger Ständer [crescent-shaped ornament]  
 aus geschnittenem Bergkristall  
 europäische Metall-Montierung 14. Jhdt.  
 Inschrift für den Kalif al-Zahir (reg. 1021-1036)  
 D 19 cm / 7 1/2 inch, T 4,3 cm / 1 3/4 inch, Maßstab ca. 30 %  
 Nürnberg, Germanisches Museum, KG 695  
 aus Bloom, Arts of the City Victorious, S. 104, Fig. 74  
 die Mondsichel aus Bergkristall war vielleicht Spitze eines  
 Speers für Prozessionen der Fatimiden, noch vor 1350 kam sie  
 nach Venedig, wo sie in einen Behälter für Reliquien umgebaut  
 und wohl an einen Kaufmann aus Nürnberg verkauft wurde, sie  
 stammte vielleicht aus der Plünderung von Konstantinopel 1204  
 durch die Kreuzfahrer [Bloom S. 195 f.]



Die Objekte selbst geben nur wenige oder gar keine Hinweise auf ihre beabsichtigte Funktion. Die Zahl der in Texten aufgezählten Stücke zeigt, dass die Herrscher der Fatimiden eine ungewöhnliche Vorliebe für Tafelgeschirr aus Bergkristall hatten: Kannen, Schalen, Krüge, Pokale, Karaffen, Töpfe, Schalen mit und ohne Deckel [jugs, basins, ewers, goblets, carafes, jars and lidded and unlidded bowls]. Nach **al-Qazwini** (um 1203-1283; \*), einem Physiker und Mathematiker aus Persien, zugegeben eine späte und damit etwas entfernte Quelle, sicherte das Trinken aus einem Gefäß aus Bergkristall, dass der Trinker niemals Durst leiden würde und solche Gefäße wurden unter den Herrschern beliebt

[77]. Während einige Gefäße aus Bergkristall, die der Periode der Fatimiden [\*] zugeschrieben werden, wie Krüge oder Schalen und Kelche [ewers, cups, chalice] die mit dem Herrscher Henry II. [78; ???] verbunden sind, zum Gießen und Trinken verwendet worden sein könnten, können andere wie das lampen-förmige Gefäß in der Eremitage [in St. Petersburg] nie einem solchen Zweck gedient haben.

Es gibt keinen festen Beweis für die Bearbeitung von Bergkristall in Ägypten vor der Herrschaft von Kalif al-ʿAziz [reg. 975-996] und sogar im frühen 11. Jhdt. verband der große Mathematiker **al-Biruni** (973-1048) [\*] immer noch die Technik mit **Basra** [\*] im Irak, wo Bergkristall von den Inseln von **“Zanj”** [Ostafrika; \*] und von den Inseln der **Lakkadiven** [\*] und **Malediven** [\*] im Indischen Ozean eingeführt wurde, um von örtlichen Handwerkern bearbeitet zu werden. Bergkristall von geringerer Qualität, sagte er, wurde in Basra außerdem aus **Kaschmir** [\*] eingeführt und zu Vasen, Bechern, Spielsteinen und Perlen [vases, beakers, gaming pieces, beads] verarbeitet [79]. Es ist durchaus möglich, dass das größere Zentrum der Handwerker unter der Herrschaft der **Abbasiden** [\*] in Basra war, aber dass es - wie bei der Herstellung von lustrierter Keramik - unter der Herrschaft der frühen Fatimiden nach Ägypten verlagert wurde, als Handwerker zuwanderten, die nicht nur vom Reichtum unter dem Schutz der Kalifen der Fatimiden, sondern auch durch ihren Ismailitischen Glauben [\*] angezogen wurden.

**Geschnittener Bergkristall wird oft zu Recht oder zu Unrecht mit Glas assoziiert, entweder weil das Material ein ähnliches Aussehen hat oder weil es mit ähnlichen Techniken bearbeitet werden kann [can be decorated with similar techniques; siehe unten SG]. Unser Wissen über das Glas der Fatimiden ist gleich - wenn nicht noch mehr - problematisch.** Verschiedene außergewöhnliche Krüge [ewer] mit geschnittenem Relief- oder „Cameo“-Glas [relief-cut or cameo glass] sind den Krügen aus Bergkristall in Größe, Form und Dekoration so ähnlich, dass einige Forscher sie dem Ägypten der Fatimiden zugeschrieben haben. Sie sollen jedoch in Persien gefunden worden sein und ihre Form wird als **Nachahmung von Gefäßen aus Metall aus dem vor-islamischen oder früh-islamischen Persien** betrachtet, so dass trotz dieser Ähnlichkeit in neuester Zeit [most recent] diese herausragenden geschnittenen Krüge aus Glas [cut glass ewers] Westasien bzw. einem größeren Persien zugeschrieben werden [80].

Andere Glasobjekte, die oft dem Ägypten der Fatimiden zugeschrieben werden, gehören zur Gruppe der Trinkgläser mit geschnittenen Reliefs [**relief-cut drinking glasses**], die wegen ihrer Verbindung mit der Hl. Hedwig aus Schlesien (gest. 1243) als „**Hedwig-Becher**“ [Hedwig Beakers] bekannt sind. Sie sind aus farblosem oder rauchig topas-farbenem Glas gemacht und haben eine Höhe von 8,3 bis 14,6 cm (3 1/4 - 5 3/4 inch), und haben schräg geschnittene Muster [slant-cut with designs] von Löwen, Adlern und anderen Tieren so wie pflanzliche und geometrische Motive. [SG: siehe dazu Lierke, Hedwigs-Becher; PK 2005-4] Wegen ihrer relief-geschnittenen Muster wurden die Hedwig-Becher

oft mit geschnittenem Bergkristall der Fatimiden verglichen, aber andere Forscher haben vorgeschlagen, dass diese Objekte in **Byzanz, Süditalien, Mitteleuropa oder sogar in Russland** gemacht wurden [81]. Wegen fehlender schlüssiger Beweise steht das Urteil noch aus, obwohl ein **Ursprung am Mittelmeer** - wenn auch nicht bei den Fatimiden - gesichert erscheint.

**Das vielleicht am meisten bezaubernde Glas, das mit den Fatimiden verbunden wird, ist eine opak-türkisfarbene Schale [bowl] im Domschatz von San Marco in Venedig, die nicht in Ägypten gemacht wurde** (Fig. 75) [82]. Die weite Schale mit einer späteren Montierung aus Metall ist dekoriert mit fünf Flächen mit geschnittenen Reliefs [relief carved panels], die jeweils das Bild eines **laufenden Hasen** zeigen. Unter dem Fuß ist das Wort "**Khurāsān**" in relief-geschnittenen, kufischen Buchstaben [carved in relief in kufic letters; \*], vielleicht weil die Provinz "Khurāsān" [\*] als Herkunft der schönsten Türkise bekannt war.

Man glaubt allgemein, dass diese Schale irgendwo in den östlichen, islamischen Ländern gemacht wurde, vielleicht in "Khurāsān" selbst, und man sagt, dass sie der **Signoria von Venedig** vom türkischen Herrscher **Uzun Hasan** [reg. 1453-1478; \*] im späten 15. Jhd. geschenkt wurde. Sie ist sicher viel älter und könnte tatsächlich gerade die Schale sein, die von einigen **Pilgern** aus dem nord-östlichen Persien [Khurāsān / Chorasān?] nach Medina [Pilgerzentrum neben Mekka in Saudiarabien] gebracht wurde und die ihnen **während eines Aufstands 1022 gestohlen** wurde. Sie gelangte dann in die Hände von Sadid al-Dawla 'Ali ibn Ahmad ibn al-Dayf, dem **Gouverneur der Fatimiden in Syrien**. Von ihm ist bekannt, dass er durch Intrigen von **Sitt al-Mulk** [reg. 1021-1023; \*] zu Tode kam, so dass die Schale ihren Weg in den Schatz des **Kalifen az-Zahir** [reg. 1021-1036; \*] gefunden hat, obwohl man nicht weiß, wie sie von dort zu **Uzun Hasan** gekommen ist. [s. **Pilgerzüge**, Halm, Kalifen, 2003, S. 228 ff., 323, diese „Geschichte“ ist sehr fragwürdig; s.a. **Plünderung**, Halm, Kalifen, 2003, S. 404 ff.]

Stücke aus Bergkristall - geschnitten oder einfach [carved or plain] - waren viel kostbarer als Stücke aus Glas, aber weniger kostbare Versionen von Stücken aus Kristall wurden aus „**muhkam**“ [???] gemacht, worunter man **einfaches, transparentes Glas** versteht, manchmal farblos, aber auch smaragd-grün oder rubin-rot getönt und oft mit geschliffenen Reliefs verziert [transparent glass, sometimes colourless but also tinted emerald green or ruby red and often decorated with wheel-cut designs] [83].

Diese am Hof verwendete **Luxusglasware** stand im Kontrast zu der **Masse an Gefäßen aus geblasenem Glas**, die in allen mittelalterlichen, islamischen Ländern breit verwendet wurden, denn die Erfindung des Glasblasens in Syrien-Palästina im 1. Jhd. n.Chr. hatte Glas zu günstigen Preisen für die meisten Teile der Gesellschaft verfügbar gemacht.

Ausgrabungen auf Plätzen der Periode der Fatimiden in Nordafrika, Ägypten und Syrien haben hunderte, wenn nicht **tausende von Glasgefäßen und -fragmenten** er-

bracht, hergestellt in verschiedenen Techniken. **Fustat** [\*] ist beispielsweise dafür bekannt, dass es von seiner Gründung [643] bis in die Periode der Fatimiden ein Zentrum der Glasherstellung war, aber die komplexe Natur und die lange Dauer seiner Besiedlung machte es schwierig, die Chronologie der Produktion zu erarbeiten. Eine Ausgrabung in Fustat hat tausende von Fragmenten von undekorierten Lampen aus geblasenem Glas zu Tage gebracht, die sicher dieser Periode zugeschrieben werden können [84].

Abb. 2008-3/284

Schale aus Glas mit luster- und farbiger Bemalung und nicht lesbare Inschrift [lustre ("stained") decoration]

Ägypten, spätes 10. - frühes 11. Jhd.

H 10,7 cm / 4 1/4 inch, D 15,3 cm / 6 inch, Maßstab ca. 50 %

New York, Metropolitan Museum of Art, 1974.74

aus Bloom, Arts of the City Victorious, S. 106, Fig. 76



Die Bestimmung der Glasherstellung auf allen Plätzen in der Periode der Fatimiden ist umso schwieriger, weil Glas als Handelsware über große Entfernungen verschifft wurde. Ein **Schiffswrack**, das **1975 in Serçe Limani** vor der südwestlichen Küste der **Türkei** gefunden wurde, war beispielsweise mit Glasbrocken voll geladen, die recycled werden sollten [glass cullet - broken glass intended for recycling] und zeigen, welche Typen von Gläsern um 1025 in der Region am Westufer des Mittelmeeres verfügbar waren [85]. Viele der Fragmente sind den Glasgefäßen so ähnlich, die in den 1920-er Jahren in Sabra-Mansuriyya in **Tunesien** gefunden wurden, dass man jetzt denkt, dass viele der tunesischen Gläser in Syrien oder Palästina gemacht wurden [86].

Zusätzlich zu einfachem geblasenem Glas sind die beiden einzigen Typen, die sicher der Periode der Fatimiden zugeordnet werden können, aus bemaltem oder gelüstertem [stained or lustre-painted] Glas und Glasgewichte [glass coin weights], aber auch form-geblasenes, geschliffenes, gepresstes und angefügtes Glas [moulded, cut, impressed and applied glass] können mit technischen und stilistischen Kriterien der Periode überzeugend zugeordnet werden [87].

Eines der schönsten Beispiele der Technik des bemalten [stained technique] Glases ist die verhältnismäßig große **Schale** oder der Becher [bowl or beaker] in **New York** (Fig. 76). Sie hat eine flache Basis und gerade, schräg

ausgestellte Wände [straight flaring walls], die mit **Lüster in drei Farbtönen** mit einem Muster aus abwechselnd engen und runden Flächen bemalt wurden, von denen jede ein pflanzliches Motiv enthält, das Ganze unter einer Inschrift, die noch nicht gelesen werden konnte. Obwohl Gefäße von ähnlicher Form und Größe aus dem Irak bekannt sind, regen gewisse Motive an, dass sie dem Ägypten der Fatimiden um 1000 zugeschrieben werden kann [88].

#### Anmerkungen:

- [69] al-Qaddūmī, Book of Gifts, p. 238.
- [70] Shalem, Islam Christianized; Contadini, Fatimid Art, pp. 16-35; Yusuf, Rock-Crystal.
- [71] Were the Venice ewer a perfect cone 12.5 centimetres in diameter and 18 centimetres high, it would hold just over a litre (or one US quart), but it is not. Shalem (p. 61) imagines that it could hold almost half again as much.
- [72] D. S. Rice, A Datable Islamic Rock Crystal, Oriental Art, 2 (1956), pp. 85-93.
- [73] I thank Anna Contadini for providing me with this information.
- [74] Yusuf, Rock-Crystal; Shalem, Islam Christianized, pp. 56-58, 177-226.
- [75] Contadini, Fatimid Art, pp. 25-27.
- [76] Thackston, tr., Safarnama, p. 53.
- [77] Shalem, Islam Christianized, p. 57.
- [78] Ibid., pp. 203-205.
- [79] Contadini, Fatimid Art, pp. 17-18.
- [80] **Stefano Carboni and David Whitehouse, Glass of the Sultans (New York, 2001), no. 90.**
- [81] Shalem, Islam Christianized, pp. 113-115; Carboni and Whitehouse, Glass, pp. 160-161.
- [82] **Avinoam Shalem, New Evidence for the History of the Turquoise Glass Bowl in the Treasury of San Marco, Persica, 15 (1995), pp. 65-68; Shalem, Islam Christianized, pp. 63-66; Carboni and Whitehouse, Glass, no. 83.**
- [83] Shalem, Islam Christianized, pp. 58-60.
- [84] Danièle Foy, Lampes de verre Fatimides à Fostat: le mobilier des fouilles de Istabl 'Antar'; in Barrucand, ed., L'Égypte Fatimide, pp. 179-196.
- [85] The material still awaits full publication. A brief description is provided by Carboni and Whitehouse, Glass, pp. 20-21, with reference to Berta Lledó, Mold Siblings in the Eleventh-Century Cullet from Serçe Limani; Journal of Glass Studies, 39 (1997), pp. 43-55, and Frederick H. van Doorninck, The Serçe Limani Shipwreck: An Eleventh-Century Cargo of

Fatimid Glassware Cullet for Byzantine Glass-makers, in I. Uluslararası Anadolu Cam Sanati Sempozyumu, 26-27 Nisan 1988 / First International Anatolian Glass Symposium, April 26th-27th, 1988 (Istanbul, 1990), pp. 58-63.

- [86] **Jens Kröger, Fustāt and Nishapur. Questions About Fatimid Cut Glass, in Barrucand, ed., L'Égypte Fatimide, p. 225.**
- [87] Stefano Carboni, Glass Production in the Fatimid Lands and Beyond, in Barrucand, ed., L'Égypte Fatimide, pp. 169-78.
- [88] Carboni and Whitehouse, Glass, no. 108.

#### Anmerkungen SG:

Alle Anmerkungen aus WIKIPEDIA 2008-07...

[\*] Die persischen **Sassaniden** herrschten zwischen dem Ende des Reichs der Parther **224** bis zur arabischen Eroberung Persiens **642** bzw. **651** (Tod des Großkönigs Yazdegerd III.), sie waren die letzten vor-islamischen Herrscher auf dem Gebiet des heutigen Iran und Irak

[\*] Die **Abbasiden** lösten **750** die Umayyaden in der Regierung des Kalifats ab, im Gegensatz zu den Umayyaden stützten sich die Abbasiden bei ihrer Herrschaft vor allem auf Perser und später auf Türken, Zentrum wurde Bagdad, das Kalifat erlosch **1258** nach der Eroberung Bagdads durch die Mongolen, der Niedergang ihrer Macht begann schon vor 900, die Zeit ihrer Herrschaft wird als „**Blütezeit des Islam**“ bezeichnet, z.B. Harun ar-Raschid (763-809, reg. 786-809), Bagdad, gegründet 762, 1258 von den Mongolen erobert

[\*] Die **Fatimiden** waren eine schiitisch-ismailitische Dynastie, sie herrschte von **909 bis 1171** in **Nordafrika**, d.h. im Maghreb und Ägypten sowie in Syrien, nach der Machtergreifung im **Maghreb** [\*] führten die Nachkommen von Abdallah al-Akbar ihre Abstammung auf Fatima bint Muhammad, die Tochter des Propheten Muhammad und Frau des Ali ibn Abi Talib zurück, weshalb die Dynastie als Fatimiden bezeichnet wird Hauptstadt war ab **969 Kairo**, die „**Siegreiche**“ (Stadt), al-Mansuriyya, ab **973** die „Starke“, al-Qahira bis **978** wurde **Palästina und Syrien** erobert so wie die Kontrolle über die Pilgerstädte **Mekka** und **Medina** übernommen, zeitweise wurde **Sizilien** beherrscht (827 - ca. 1070), wahrsch. erstmals arabische Handwerker **1163** führte Nur ad-Din, der Herrscher von Damaskus, einen Feldzug nach Ägypten, sein Offizier Saladin stürzte **1171** die Fatimiden und begründete die kurdischstämmige Dynastie der **Ayyubiden** **Al-Aziz** (955-996, reg. 975-996), 5. Kalif der Fatimiden **Abū Alī al-Mansūr**, Beiname **al-Hākīm** bi-Amr Allāh, (985-1021, reg. 996-1021), 6. Kalif der Fatimiden **Alī Az-Zahir** (1005-1036, reg. 1021-1036), 7. Kalif der Fatimiden **Abū Tammīm Ma'ad al-Mustansir** (1029-1094, reg. 1036-1094), 8. Kalif der Fatimiden **al-Adid** (1149-1171, reg. 1160-1171), 14. und letzter Kalif der Fatimiden

Halm, Heinz, Das Reich des Mahdi. Der Aufstieg der **Fatimiden (875-973)**, München, C. H. Beck, 1991

**Halm, Heinz, Die Kalifen von Kairo - Die Fatimiden in Ägypten 973 - 1074**, München, Beck C. H., März 2003, ISBN 3406486541

[\*] **Sitt al-Mulk** (970-1023, reg. 1021-1023), Regentin der Fatimiden, ältere Schwester des Kalifen **Abū Alī al-Mansūr al-Hākīm**, 6. Kalif der Fatimiden, s. oben

[\*] **looters, Plünderung der Schatzkammern der Fatimiden unter Kalif Al-Mustansir** (1036-1074) - trotz innerer Probleme erreichte das Reich in dieser Zeit seine größte Ausdehnung und den Höhepunkt seiner Macht, zu dieser Zeit begann aber auch der schnelle Zusammenbruch des Reichs der Fatimiden: die Mutter von al-Mustansir versuchte, den Einfluss der sudanesischen Negersklaven im Militär zu vergrößern, was zu Spannungen mit den türkischen Truppen führte, **1067** flammten erneut Kämpfe zwischen den türkischen und sudanesischen Truppen auf - da Kalif al-Mustansir die steigenden Soldforderungen seiner Truppen nicht mehr befriedigen konnte, **plünderten diese 1068 die Schätze der Fatimiden und deren Paläste, sogar die Reichsinsignien der Kalifen wurden geraubt**, danach gab es Kämpfe innerhalb der türkischen Truppen beim Streit um die Verteilung der erbeuteten Schätze, die Plünderer verkauften Beute an Händler, die sie bis nach Konstantinopel verkauften, dort wurden sie **Beute der Kreuzfahrer 1204** und kamen meist nach Venedig oder in späteren Kreuzzügen direkt nach Frankreich usw. die Truppen kamen 1068 nicht in die innersten Schatzkammern, diese Schätze wurden vor und nach dem Sturz der Fatimiden verstreut: z.B. floh der Wesir al-'Abbas mit vielen Schätzen 1154 und wurde von Kreuzfahrern in Palästina gefangen, der **Eroberer Salah-al-Din** [Saladin \*] eroberte 1169-1171 den Rest, teilweise gab er Beutestücke als Geschenk an islamische und christliche Diplomaten und Herrscher [Bloom S. 194 f.; s.a. Halm, Kalifen, 2003, S. 404 ff.]

[\*] **Salah ad-Din** Yusuf bin Ayyub, **Saladin** (1137-1193, reg. 1171-1193), unter dem Herrscher von Damaskus, Nur ad-Din (1118-1174, reg. 1146-1174), nahm Saladin **1163** an einem Zug gegen den Angriff der Kreuzfahrer auf Ägypten teil, 1169 erhielt Saladin nach der Eroberung Ägyptens als Wesir von Fatimiden-Kalif al-Adid (1149-1171, reg. 1160-1171) den Oberbefehl über Ägypten, ab **1171 Sultan von Ägypten**, nach dem Tod von Nur ad-Din **1174** auch **Sultan von Syrien**, **1187** eroberte Saladin das Königreich **Jerusalem** der Kreuzritter, in der Folge eroberte er die Staaten der Kreuzfahrer fast vollständig Saladin gründete die kurdisch-stämmige Dynastie der **Ayyubiden** von Ägypten und Syrien (1171-1252/1260)

[\*] Die **Ismailiten** sind eine islamisch-schiitische Glaubensgemeinschaft, sie bilden als so genannte „Siebener-Schiiten“ einen Zweig der Schiiten, rund 18 Millionen Ismailiten leben heute vorwiegend in Indien, Pakistan ... sowie verstreut in der westlichen Welt

[\*] **Chorasan**, auch Chorassan, Choresmien, Khorasan, Khorasan oder Khurāsān geschrieben, ist eine historische Region in Zentralasien im Gebiet der heutigen Staaten Iran, Afghanistan, Tadschikistan, Usbekistan und Turkmenistan, die Region grenzt im Westen an das

Kaspische Meer und im Osten an den Hindukusch, Städte **Samarkand, Buchara** (heute Usbekistan), Herat, Balch, Ghazni, Kabul (alle Afghanistan), Maschhad, Tus und **Nischapur** (heute Iran)

seit **651** unter arabischer Herrschaft, wurde Chorasan von den Kalifaten der Umayyaden und Abbasiden islamisiert, unter der Herrschaft der nachfolgenden Dynastien (Tahiriden, Saffariden, Samaniden) **eines der Zentren persischer und islamischer Kultur**, diese Tradition wurde von den nachfolgenden turko-persischen Dynastien (Ghaznaviden, Seldschuken) fortgesetzt. **1220** wurde Chorasan von den Mongolen unter Dschingis Khan erobert, erlebte jedoch unter seinen Nachkommen (Ilchane, Timuriden, Moguln) eine erneute Blütezeit

[\*] **Uzun Hasan** (geb. 1423 in Diyarbakir; gest. 1478 in Täbris; reg. 1453-1478), Herrscher der turkmenischen „Konföderation der Weißen Hammel“ über Teile von Westiran, Irak und Anatolien

[\*] Die **Kufische Schrift** ist eine der ältesten Formen der arabischen Schrift aus dem **6. Jhdt.**, sie wurde erst kurz vor Mohammed bei den Arabern eingeführt, seit dem Aufkommen des Islam wurde sie bis zum 10. Jhdt. für den Koran verwandt, benannt nach einer Hochschule der Stadt Kufa im Irak, in der diese Schrift hauptsächlich von Abschreibern und Kalligraphen verwendet wurde, im **12. Jhdt.** nahm der Gebrauch dieser Schriftform als Münz- und Monumentalschrift wieder ab

[\*] **Basra** (arabisch: al-Bašra), Stadt im Süden des Irak, am Arvand Rud / Shatt al Arab, rund 100 km vor dem Persischen Golf, wichtigste Hafenstadt des Landes, gegründet 636

[\*] **Maghreb** (auch *Maghrib*; arabisch „der Westen“) versteht man vor allem die drei nordafrikanischen Länder Tunesien, Algerien und Marokko, teilweise auch noch Libyen und Mauretanien

[\*] **Kaschmir** (Kašmīr, Kashmir), ehemaliger Fürstentum im Himalaya, Ursprung im Kaschmir-Tal mit dem alten Handelsplatz **Srinagar**, Kreuzungspunkt von Karawanenstraßen (historische **Seidenstraße**) zwischen Vorder-, Zentral- und Südasien

[\*] **Lakkadiven**, Inselgruppe im Arabischen Meer, südwestlich vor der Spitze des indischen Subkontinents

[\*] **Malediven**, Kette von 19 Inselgruppen im Indischen Ozean, südwestlich vor Indien und Sri Lanka

[\*] **Zanj / Zandsch**, arabische Seefahrer bezeichneten damit bis ins 19. Jhdt. die Küstenregion Ostafrikas, aus der schwarze Sklaven im 9. Jhdt. verschleppt wurden, um im Süden des heutigen Irak in der Plantagenwirtschaft in den Salzsümpfen zu arbeiten

[\*] **Fustat, al-Fustat**, („Zelt“; heute Alt-Kairo), Stadtteil von Kairo am Nil, gegründet **643** als erste Stadt unter den Arabern in Ägypten, bis zur Gründung von Kairo **969** Verwaltungszentrum des Landes

[\*] Abū 'r-Raihān Muhammad ibn Ahmad **al-Bīrūnī** (973-1048), persischer Universalgelehrter, Mathematiker, Kartograph, Astronom, Astrologe, Philosoph, Pharmakologe, Forschungsreisender, Historiker und Übersetzer aus Choresmien / Chorasan

[\*] **Nasir-i Khusraw** / Nāser Khosrow (1003-1088) beschreibt in seinem „Safarnāmeḥ“ die auf seinen Reisen nach Jerusalem, Mekka und Kairo gesammelten Eindrücke, durch Detailtreue und Zuverlässigkeit ist es eine der herausragenden literarischen Quellen hinsichtlich der Landeskunde des mittelalterlichen Orients

[\*] **Abu Yahya Zakariya' ibn Muhammad al-Qazwini** (1203 - 1283), Physiker aus Persien, geboren in der Stadt Qazvin, diente als Rechtsgelehrter und Richter (qadhi) in Persien und Bagdad, er reiste in Mesopotamien und Syrien und diente schließlich unter dem Gouverneur von Bagdad, 'Ata-Malik Juwayni

[\*] **Jasper / Jaspis** ist eine mikro-kristalline, feinkörnige Varietät des Minerals Quarz und gehört wie dieses entsprechend zur Mineralklasse der Oxide, es ist eng verwandt mit dem stets faserig aufgebauten Chalcedon, wird ausschließlich zu Schmucksteinen verarbeitet

[\*] **Mohs-Skala**, Harte Werkstoffe ritzen weiche, diese Einsicht ist Grundlage der Härteprüfung vor allem in der Mineralogie nach Friedrich Mohs, ein Geologe, Mohs ritzte verschiedene Minerale gegeneinander und ordnete sie so nach ihrer Härte 1 (Talk) - 10 (Diamant)

**PK 2001-5, SG, Türkis-opake Schale aus Chorasran - geschliffen oder gepresst?**

Wenn man den Boden der Schale sehen kann, erscheint es fast unmöglich, dass dieses Glas geschliffen wurde. Selbstverständlich könnten die 5 Falten nach dem Blasen der Schale eingedrückt worden sein. Die 5 laufenden Hasen, die beiden Randlinien und die Inschrift [**Khurāsān**] hätte man im Hochschliff aus dem Glas heraus schleifen müssen. Entweder hätten die Glasmacher die Schale vorher verformen müssen, dann wäre der Hochschnitt um so schwieriger gewesen. Wenn die Schale nach dem Schliff verformt werden sollte, hätten die durch den Schliff verursachten Spannungen im Glas die Schale vermutlich zerspringen lassen. Es ist also wahrscheinlich, dass die Schale in eine Form gedrückt wurde und danach die Oberfläche poliert wurde. Um sicher urteilen zu können, müsste man aber die Schale in der Hand haben und prüfen dürfen.

**PK 2008-3, SG:**

Erstmals geschildert wurde diese Schale - soweit ich bis jetzt weiß - von Hans Robert **Hahnloser, Il tesoro di San Marco**, Band II, Florenz 1971, oder Venezia Band I 1994 bzw. Band II 1996, und vielleicht auch in H. R. **Hahnloser**, A. Pasini, **Tesoro di San Marco**, Ausstellungskatalog Köln ????. Etwas brauchbares war mit GOOGLE 2008-07 nicht zu finden.

[**Seguso**, Francesca, Aspetti storico-tecnici del Tesoro di San Marco, in: Il Vetro dall'antichità all'età contemporanea: Aspetti tecnologici, funzionali e commerciali, Atti 2° Giornate Nazionali di Studio AIHV - Comitato Nazionale Italiano, Dez. 1996, Mailand, S. 245 f.]

Seitdem wird seine Beurteilung der Schale anscheinend weitergereicht, obwohl Hahnloser (1889-1974) Kunsthistoriker und kein Glasforscher war. Es gibt aber zu-

mindest zur Herkunft auch neue Literatur, worauf Bloom in seinen Anmerkungen hinweist.

Abb. 2001-5/100 und Abb. 2001-5/101

Schale aus opak-türkis-blauem Glas mit 5 Hasen und Inschrift Montierung aus vergoldetem Silber und Edelsteinen, Ende 10. bis 15. Jhdt.

Schatz von San Marco, Venedig nach Angaben der Verfasser entweder türkisch oder Chorasran, 9. - 10. Jhdt. aus Seguso 1996, S. 320 und Hahnloser, H. R., Il Tesoro di San Marco, Florenz 1971, S. 217



Abb. 2008-3/285

Schale aus opak-türkis-farbenem Glas, Persien, 10. Jhdt., spätere europäische Metall-Montierung, 5 Felder mit laufenden Hasen, unter dem Boden Inschrift mit kufischen Buchstaben "Khurāsān", H 6 cm / 2 3/8 inch, D 18,6 cm / 7 1/3 inch Venedig, Domschatz von San Marco, No. 140 aus Bloom, Arts of the City Victorious, S. 105, Fig. 75





Das Bild in Bloom S. 105, Fig. 75, ist sehr gut - aber: offenbar wird in allen Publikationen das selbe Bild verwendet, das wahrscheinlich einmal im Domschatz von San Marco gemacht werden konnte und seitdem in besseren und schlechteren Reproduktionen immer wieder verwendet wird. Das macht eine richtige Beurteilung nicht leichter! Das Bild im Ausstellungskatalog Venedig - Islam, S. 255 und S. 339, Kat.Nr. 150, zeigt einen Kelch mit einem ähnlichen, anderen Glas, das man aber kaum erkennen kann.

Nur bei Hahnloser 1971 (oder Seguso 1996) wird die Schale ohne Montierung von unten gezeigt. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass man sie blasen, schleifen und polieren konnte.

[82] Avinoam Shalem, [New Evidence for the History of the Turquoise Glass Bowl in the Treasury of San Marco, Persica](#), 15 (1995), pp. 65-68

[80] Stefano Carboni and David Whitehouse, [Glass of the Sultans \(New York, 2001\), no. 90](#)

[86] Jens Kröger, [Fustāt and Nishapur. Questions About Fatimid Cut Glass](#), in Barrucand, ed., *L'Égypte Fatimide*, p. 225

Das Hauptproblem ist, dass die „Glasforscher“ kaum Wissen über die Technik des Glasmachens haben und locker das Schneiden von Steinen wie Bergkristall mit dem Schleifen von Glas gleich setzen, z.B. Bloom, S. 104:

„Geschnittener Bergkristall wird oft zu Recht oder zu Unrecht mit Glas assoziiert, entweder weil das Material ein ähnliches Aussehen hat oder [weil es mit ähnlichen Techniken bearbeitet werden kann](#) [can be decorated with similar techniques].“

[Es ist ein unter Glashistorikern weit verbreiteter und lieb gewonnener Irrtum, dass man Glas wie Bergkristall mit „ähnlichen Techniken“ bearbeiten, d.h. vor allem dekorieren kann.](#) Wie sollte man beispielsweise einen Block aus Glas mit Bohrern, Drähten und Schleifmitteln aushöhlen? Ein Gefäß aus Glas wird - seitdem Fläschchen nicht mehr aus um einen Stab gewickelten Glasfäden gemacht wurden - entweder durch Drücken in eine flache Form oder ab ca. 50 n.Chr. durch freies Blasen oder Blasen in eine Form mit einer Pfeife erzeugt. Durch das Erkalten der Glasmasse entsteht eine völlig andere Struktur mit vielen, früher schlecht beherrschbaren Spannungen, die Welten weit von der Kristallstruktur entfernt ist. Im Altertum und Mittelalter werden Steinschneider kaum Glasgefäße bearbeitet haben, dafür waren Glasschleifer zuständig, die dem schwierigeren Material Glas gemäße Techniken anwenden mussten. Man kann an den erhaltenen Gläsern mit frühen Schliffmustern sehen, wie schwierig es war, von einfachen, rohen Mustern zu „echten“ Dekorationen zu kommen.

Immerhin haben sich die Glasforscher bis Bloom 2007 sich darauf geeinigt, dass die Schale in Chorasān, d.h. in Nordost-Persien um 1000 gemacht wurde. Die kufische Inschrift „[Khurāsān](#)“ wird kaum eine Herstellermarke gewesen sein, sondern sollte vielleicht darauf hinweisen, dass sie als Geschenk der Pilger aus Khurāsān nach

Medina gebracht worden war. Sie kam aber nicht in den dortigen Schatz, sondern schließlich in den Domschatz von San Marco in Venedig, dort wurde sie - wie damals ohne Bedenken gegen islamische Segenssprüche, - motive oder Inschriften für Kalifen - zu einem Pokal für eine Abendmahls-Feier umgebaut.

Die laufenden Hasen kommen öfter vor - sie waren vielleicht ein islamisch-persisches Symbol für Glück ...

Abb. 2007-3/082

Kat.Nr. 150. Schale mit Montierung, Dekoration mit laufenden Hasen - auf diesem Bild nicht erkennbar

Schale: smaragd-grünes Glas, D 13,1 cm, H 7 cm  
wahrscheinlich Iran, 9.-10. Jahrhundert oder Ägypten, 10.-11. Jahrhundert

Montierung: Byzantinisch, 10.-11. Jahrhundert  
dieser Kelch könnte aus der Beute der Kreuzfahrer bei der Plünderung von Konstantinopel 1204 stammen  
Schatz von San Marco, Venedig, Inv.Nr. 76  
aus Ausstellungskatalog Venedig - Islam, S. 255 und S. 339  
s.a. PK 2001-5, SG, Türkis-opake Schale aus Chorasān - geschliffen oder gepresst?

PK 2003-1, S. 131, und PK 2003-4, Carboni, Beispiele für geschliffenes islamisches Glas 9. - 10. Jhdt.

[Das Bild im Ausstellungskatalog Venedig - Islam, Kat.Nr. 150, zeigt einen Kelch mit einem anderen, ähnlichen Glas, das man aber kaum erkennen kann!](#)



Von Guglielmo Embrico, dem Führer der Genuesen im 1. Kreuzzug (1096-1099), wurde der Kirche San Lorenzo in Genua eine Schale aus smaragd-grünem Glas übergeben. Die Genuesen glaubten damals, dass solche Schalen aus Smaragd geschnitten wurden [Bloom S. 195]

[Die Schale mit laufenden Steinböcken \(?\), PK Abb. 2003-4/422, sieht so aus, als wäre sie in eine Form geblasen worden.](#) Bei ihr ist auf dem Bild die sehr dünne Wand gut erkennbar. Warum sollte man sich die unvorstellbare Mühe machen, eine so umfangreiche De-

koration aus dem dünnen Glas heraus zu schleifen? Warum sollte man das Risiko eingehen, dass die Schale beim Schleifen zerspringt? **Warum hätte man ein solches Glas um 950 nicht in eine Form blasen sollen, was vor rund 900 Jahren gerade im Orient von syrisch-palästinensischen und griechischen Glasbläsern um 50 n.Chr. erfunden und bei den „Gladiatoren“-Bechern und den „ENNION“-Bechern schon meisterhaft beherrscht wurde?** Sicher hat man solche form-geblasenen Gläser durch Abschleifen des abgesprengten Randes und der Fehlstellen und Polieren nachbearbeitet.

Man sieht von der opak-türkis-blauen Schale in San Marco Bilder von der Seite nur mit Montierung und kann die Schale nicht ohne Montierung auch von oben anschauen oder sogar untersuchen. Außer dem Kurator, der irgendwann einmal die Fotografien machen ließ, weiß wahrscheinlich niemand, **wie dick der Rand und die Wand der Schale ist, ob der Rand abgesprengt und nachgeschliffen wurde** usw. Vielleicht könnte man sogar erkennen, ob **im Innern Vertiefungen** sind, die normalerweise entstehen, wenn man Glas in eine Form einbläst (s. PK 1999-6, Mucha, Mechanisierung ... „Ghosting“).



Abb. 2005-4/522 rechts  
Rosemarie Lierke  
Die Hedwigsbecher.  
Das normannisch-sizilische Erbe der staufischen Kaiser  
Verlag Franz Philipp Rutzen, Mainz 2005  
ISBN 3-938646-04-7, € 28,00

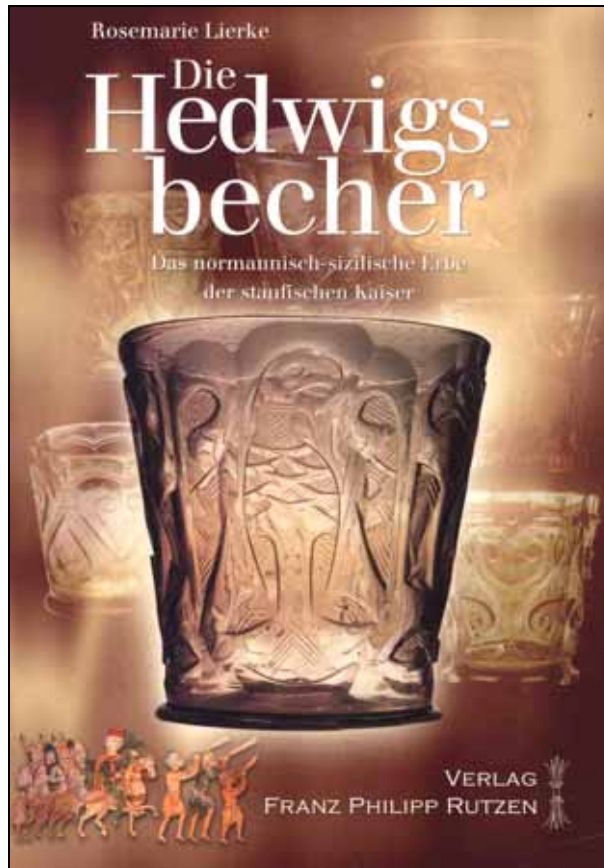


Abb. 2003-1/202 links  
Kumme mit durchstochener Wandung  
Quarzkeramik, harter heller Scherben, Transparentglasur auf beiden Seiten, den Fuß nur anteilig bedeckend  
blaue Laufspuren, restauriert, Glasur irisierend  
Pressdekor [aus einer Hohlform geprägt]  
H 9,5 cm, D 12,3 cm, D Fuß 6,3 cm  
Islamisch, Il-Khaniden im Iran, 1200 - 1300 n. Chr.  
Berlin, SMPK Museum für Islamische Kunst, Inv.Nr. I. 9/65  
aus Busz 1999, S. 393, Abb. 281

**Siehe unter anderem auch:**

- PK 2000-5 SG, Form-geblasenes Glas
- PK 2000-5 SG, Beispiele für form-geblasenes Glas aus Katalogen und Büchern

---

- PK 2001-5 SG, Türkis-opake Schale aus **Chorasan** - geschliffen oder gepresst?
- PK 2003-1 SG, Eine in einer Hohlform geprägte Schale aus Quarzkeramik aus dem Iran (**Chorasan**)
- PK 2003-1 SG, Busz und Gercke, Türkis und Azur. Quarzkeramik im Orient und Okzident (**Chorasan**)
- PK 2003-2 Carboni, Verwendung von Glas als Dekoration in der Architektur der islamischen Welt
- PK 2003-4 SG, Beispiele für geschliffenes islamisches Glas 9. - 10. Jhdt. - Auszug aus Carboni, Glass from Islamic Lands, Al-Sabah Collection Kuwait National Museum, London 2001
- PK 2003-4 Carboni, Drei Medaillons mit eingepressten Motiven und Inschriften - Islamisches Glas
- PK 2003-4 Whitehouse, Zwei Formen aus Metall für form-geblasenes Islamisches Glas [Molds for Mold Blown Glass]
- PK 2006-3 Ein interessantes Buch: David Whitehouse, Sasanian and Post-Sasanian Glass in the Corning Museum of Glass, Corning 2005
- PK 2007-3 Barovier Mentasti, Carboni, Emailiertes Glas zwischen dem Östlichen Mittelmeer und Venedig (**Schale Chorasan**)
- PK 2007-3 Verità, Einfluss der Islamischen Tradition auf Chemie und Technologie von Glas aus Venedig

- PK 2001-3 Lierke, Mit 'Versuch und Irrtum' durch die Geschichte der antiken Glastechnologie  
 PK 2002-3 Lierke, Edles Pressglas - ein Irrtum wird geklärt  
 PK 2004-3 SG, Ausstellung „Nobiles Officinae“, Kunsthandwerk am Königshof der Normannen und Staufer in Sizilien im 12. und 13. Jhd., Wien 2004  
 PK 2005-4 SG, Rosemarie Lierke, Die Hedwigsbecher - Das normannisch-sizilische Erbe der staufischen Kaiser. Ein neues Buch zur Glasgeschichte

PK 2000-5, S. 75, Abb. 2000-5/xxx, **Maßstab ca. 130 %** (ohne Henkel)  
 Becher mit Henkeln, griechische Inschriften, u.a. „ENNIQN ΕΠΟΙΗCEN“ [Ennion hat es gemacht]  
 blaues, in 3-teilige Form geblasenes Glas, H 6 cm, D Rand 9,7 cm, Henkel angesetzt, Rand abgesprengt und flachgeschliffen  
**Mitte 1. Jhd.**, Werkstatt „aus dem östlichen Mittelmeergebiet nach Norditalien verlagert“, „aus der selben Form kennt man bisher 4 Becher“ ... „in Italien kamen auch andere von Ennion signierte Becher ans Licht“  
 aus Harden, Glas der Cäsaren, Mailand 1988, S. 164 f., Abb. 86



Abb. 2003-4/422, **Maßstab ca. 130 %**  
 Schale mit laufenden Steinböcken (?), farbloses, grau-töniges Glas, H 5,3 cm, D 10,0 cm, SG: in die Form geblasen ?  
 [Bowl, blown, tooled, relief cut, translucent grayish colourless glass], Region Iran / Persien, **1. Hälfte 10. Jhd.**  
 aus Carboni 2001, Al-Sabah Collection Kuwait, S. 90 f., Cat. 22

